

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 472.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Zweite Ausgabe

Freitag, 8. Oktober 1909.

Bezugspreis für Halle a. S.: Vierteljahrs 87, Halbjahrs 168, Jahres 318. Einmalige Anzeigen: 1000 bis 10000. Tagesblätter: 1000 bis 10000. Sonntagsblätter: 1000 bis 10000. Ausland: 1000 bis 10000.

Abdruckgebühren für 1. Jahrgang 1000 bis 10000. 2. Jahrgang 1000 bis 10000. 3. Jahrgang 1000 bis 10000. 4. Jahrgang 1000 bis 10000. 5. Jahrgang 1000 bis 10000. 6. Jahrgang 1000 bis 10000. 7. Jahrgang 1000 bis 10000. 8. Jahrgang 1000 bis 10000. 9. Jahrgang 1000 bis 10000. 10. Jahrgang 1000 bis 10000.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Behlertstraße 87, Hinterhaus. Telefon 138; Redaktions-Telephon 1372. C. G. G. Buchdruckerei. Geschäftsstelle: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Poststraße 14. Telefon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### Nachtragsetat für 1909.

Die Arbeiten an der Aufstellung des Reichshaushalts- etats für 1910 schreiten rüstig vorwärts. Man darf annehmen, daß der nächstjährige Etat dem Reichstage rechtzeitig bei seinem Wiedereröffnungstermin wird unterbreitet werden können. Gleichzeitig mit dem Etat für 1910 wird aber auch ein Nachtragsetat für 1909 vorgelegt werden, weil selbstverständlich die Bestimmungen des neuesten Finanzgesetzes betreffs der Uebernahme der verschiedenen bisher ungetragenen Ausgaben auf Anleihe ausgeführt werden müssen. Die Einzelheiten, die hier in Rede stehen, sind bekannt. Es handelt sich bei der Uebernahme auf Anleihe einmal um die gefundenen Matrifularumlagen der Jahre 1906 bis 1908, die ja die Einzelstaaten nicht zu bezahlen brauchten und um die Fehlbeträge der Reichskasse in den Jahren 1907 und 1908 selbst. Sodann ist im neuesten Finanzgesetz bestimmt, daß für 1909 von den Einzelstaaten an ungetragene Matrifularumlagen höchstens 48,5 Millionen Mark gezahlt zu werden brauchten. Es muß demgemäß dafür gefordert werden, daß für die diesen Betrag im Etat für 1909 überbleibenden ungetragenen Umlagen Ersatz geschaffen und damit der diesjährige Etat wieder zur Balance gebracht wird. Bekanntlich befreit sich die Summe der ungetragenen Matrifularumlagen im Etat für 1909 auf weit mehr als 200 Millionen Mark. Drittens werden die großen Summen, die auf 1908 und 1909 an Verbindungsaußerungen gezahlt sind bzw. noch gezahlt werden sollen, auf den Nachtragsetat gebracht werden müssen. Hier handelt es sich um einen Betrag von etwa 150 Millionen Mark. Er wäre noch größer, wenn nicht die in beiden Jahren gezahlten Beiträge, die schon früher bewilligt waren, zum Abzug gebracht werden könnten. Schließlich werden die infolge der schlechten Einnahmen aus der Postverwaltung und der Brausteuer entstandenen Ausfälle in den Ausleihungsbeträgen gedeckt werden müssen. Diesen ungünstigen Faktoren des Nachtragsetats stehen nur ein paar günstige gegenüber. Einmal die Einnahmen aus den neuen Zöllen und Steuern ab Annulla bzw. Oktober bis zum Schluß des laufenden Finanzjahres, und sodann die rund 70 Millionen Mark betragenden Summen aus Börsen- und Wechselkurs, die bei der Aufstellung des Etats für 1909 noch als Verbindungsleistungen für die Einzelstaaten angesehen wurden, im neuesten Finanzgesetz aber der Reichskasse zugewiesen sind. Alle diese schon lange bekannten Momente werden dazu führen, daß der Anleihebetrag, der durch den in Rede stehenden Nachtragsetat gefordert werden wird, etwa die Summe von 500 Millionen Mark ausmachen wird. Die nahe der ganze Betrag lautet aber latent schon auf ausgegebenen Sachanweisungen, die das letzte Gesetzgebungs- der Reichsverwaltung bekanntlich bis zur Höhe von 600 Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat. Es liegt auf der Hand, daß dadurch eine schwere Belastung des vorübergehenden Kredits vorläufig beseitigt wird. Auf die Dauer läßt sich diese Form der Belastung in ihrem vollen Umfang nicht aufrechterhalten. Immerhin wird man befriedigt sein müssen, den vorläufigen Kredit des Reichs weiter in der Welt auszuweisen, daß nicht eine übermäßige und unvermittelte Finanzspruchnahme des Anleihebetrages hervorgerufen wird.

### Spanien und Marokko.

Nach Depeschen aus S. Juan errichten die Spanier dort um die Stadt als Verteidigungswerke, auch Geschütze schwerer Kalibers sollen dorthin geschickt werden. Durch den Scheitern des Vordringens von Sanchez sind am Mittwochabend im Gebiete der Beni Sitar mehrere Truppen von Eingeborenen entsetzt worden, die sich hinter Gestrüpp verborgen hielten. Sobald sie sich bemerkt haben, eröffneten sie ein Feuer gegen die Besetzten von Melilla. Die Spanier erwiderten das Feuer und ließen eine Kompanie einen Ausfall unternehmen. Das Gefecht währte 1 1/2 Stunden, später fielen nur noch vereinzelte Schüsse. Der französische Kriegsminister erklärte der General d'Amade, der sich gegenwärtig auf Urlaub in Montauban befindet, um Aufschluß über die bekanten Erklärungen, die er dem „Matin“ über die militärischen Operationen der Spanier in Marokko gegeben hat. Wie die Agence Saba's aus Paris meldet, hat Spanien einen Tag zuvor es einige seiner Vertreter im Auslande beauftragt, das Verhalten an dem vorher festgelegten Programm für sein Vorgehen in Marokko zu verklären, durch keinen Vorstoß in Paris besessen Schritt im französischen Ministerium des Meisters tun lassen. Mehrere Pariser Blätter äußern sich über die Erklärung General d'Amades ziemlich ablehnend. Der Temps hat man könne diese Erklärungen nur mit Ueberzeugung und Bedauern lesen. General d'Amade habe gesagt, daß ihm die französisch-spanischen Marokkoaktionen von 1904 und 1905 vollständig unbekannt seien. Spanien habe bisher seine Rechte nicht überdrückt. Wenn General d'Amade verlange, daß Frankreich möglichst bald inter-

venieren solle, dann müßte man fragen: wo, wie und gegen wen? Gegen Spanien oder gegen Marokko? Soll Frankreich Taza, Fez oder gar Melilla besetzen? Die Bevölkerung hätte einen bestimmten Rat vorgezogen. Unter diesen Umständen sei die Einmischung General d'Amades vollständig unnütz und bedauerlich.

Im englischen Unterhause richtete ein Nationalist an die Regierung die Anfrage, ob die britische Regierung der spanischen irgend welche Versicherung bezüglich der umfassenderen Operationen in Marokko gegeben habe, ferner ob irgend eine Erklärung zu der Annahme beizubringen könnte, daß Spanien eine Verletzung des Status quo oder eines bestehenden maritimen Gebietsrechts plane und ob bei der britischen Regierung von der spanischen sondiert worden sei, wie sie sich zu derartigen Unternehmungen stellen würde. Der Parlaments-Unterstaatssekretär Mac Kinnon Wood erwiderte, er müsse alle drei Fragen im vereinigten Sinne beantworten. Als hierauf der Interpellant weiter anfragte, ob das Parlament in Kenntnis gesetzt werden würde, bevor die britische Regierung irgend einen Schritt zugunsten einer weiteren oder erweiterten Aktion in Marokko tun werde, antwortete Mac Kinnon Wood: Wir wissen von keiner Absicht Spaniens, die den vertraglichen Verpflichtungen zuwiderliefe, oder die sich in irgend einer Weise mit den Interessen Großbritanniens freuzen könnte.

### Deutsches Reich.

\* Der Dreibund. Die römische „Tribuna“ stellt in einem Artikel über das dreißigjährige Bestehen des deutsch-österreichischen Bündnisses mit Genehmigung fest, daß man in Berlin und Wien Italien als par inter pares mit Dreibunde ansehe und betont weiter, daß der Dreibund eine „tragische Fiktion“ ersten Ranges zugehört. Das Freundschaftsbündnis sei, das es seinem Bestehen auch zu danken sei, wenn der Dreibund immer einen friedlichen Charakter bewahrt habe. Dies sei ein Postulat, das nicht nur historische Bedeutung habe, sondern auch für die Zukunft von Wichtigkeit sei.

\* Aus Anlaß der Subvention. Wie wir aus New York erfahren, waren Vizepräsident Sherman, Großadmiral von Käster, Admiral Seymour und Kontradmiraal Schröder am Donnerstag Gäste der dortigen Handelskammer. Großadmiral von Käster befragte die handelspolitischen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, der Präsident der Handelskammer Simon wies auf Admiral Seymours Verdienste in China hin. Admiral Seymour erwiderte, daß er sich in China der Unterstützung aller Nationen und insbesondere der deutschen erfreut habe.

\* Seine Majestät der Kaiser empfing am Mittwoch in Cabinen den neuen Bischof von Ermland Dr. Augustinus Ludau in Anwesenheit und hörte nachmittags den Vortrag des Chefs des Kabinetts, Wirklichen Geheimen Rats von Valentini.

\* Der Reichsanstalt empfing am Mittwoch den italienischen Volkssänger Rana.

\* Rom. Flottenverein. Der schlesische Provinzialverband des Deutschen Flottenvereins hatte beschlossen, das Amt des Vorsitzenden, das der nun Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannte Oberpräsident Dr. Wichardts innehatte, dem Prinzen Friedrich der Pfälzer von Preußen anzutragen. Nach Einholung der erforderlichen Genehmigung des Kaisers hat der Prinz die Wahl angenommen.

\* Das Statut für die Hochschule in Tientsin. Kürzlich ist, wie der „Zit.“ mitgeteilt wird, ein besonderes Statut für die Hochschule in Tientsin zwischen der deutschen und chinesischen Regierung vereinbart worden. Danach wird dem Institut die offizielle Bezeichnung „Hochschule für Spezialwissenschaften mit Hochschule in Tientsin“ beigemessen. Die chinesische Regierung hat 40 000 Mk. zu den Einrichtungskosten, und die gleiche Summe zu laufenden Ausgaben beizutragen. Letztere nur für zehn Jahre, worauf eine neue Vereinbarung erfolgen muß. Allgemein ist bestimmt worden, daß alle Schüler innerhalb der Anzahl zu wohnen und die mit Kaiserlicher Genehmigung ungetragene Uniform der Pfälzer von Preußen zu tragen haben. Der Anstalt, die von der chinesischen Regierung ausdrücklich als „amtlich“ anerkannt wird, wird ein chinesischer Studieninspektor dauernd zugeteilt, der dem Direktor disziplinarisch nicht untersteht. In einem besonderen Antragswesen wird die religiöse Propaganda unterbunden. Die Hochschule selbst gliedert sich in zwei Teile, in die Unterstufe, die die allgemeine Vorbildung vermittelt, und in die Oberstufe, die in die höheren Spezialwissenschaften einführt. Neben dem abendständigen Bildungsgang läuft in beiden Stufen parallel der chinesische. Die Unterstufe hat einen jährlichen Lehrgang, in dem über Deutsch, allgemeine Geschichte und Geographie, Mathematik, Botanik, Physik und Chemie unterrichtet wird. Die vier Abteilungen der Oberstufe gliedern sich in staatswissenschaftliche, medizinische, technische und landwirtschaftliche. Die Schüler, die die Abgangsprüfung bestanden haben und in die chinesische Universität eintreten, erhalten dort nach Beendigung ihrer Studien wie bei anderen Lehrlingen der Universität die literarischen Grade. Die in die unterste Klasse der Unterstufe aufzunehmenden Schüler müssen wenigstens 18, höch-

stens 15 Jahre alt sein und die „niedere Schule“ der „höheren Stufe“ beendet haben. Anforderungen in bezug auf Kenntnisse der fremden Sprachen und Wissenschaften werden nicht gestellt.

### Ausland.

Spanien. Ministerpräsident Maura erklärte, er könne die konstitutionellen Garantien in Katalonien nicht wieder herstellen, da es seine erste Pflicht sei, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen. Der Ministerpräsident gab jedoch Anweisungen, bei der Wählerkampagne das Versammlungsrecht liberal zu handhaben.

Großbritannien. Im Unterhause wurde das Kommissionslobium der Finanzbill in der Nacht zum Donnerstag um 2 Uhr unter lautem anhaltenden Beifall der Regierungspartei geschlossen.

Österreich. In der Deputiertenkammer wurde Justizminister Roma mit 119 von 161 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt, Quinquini erhielt 9 Stimmen. Roma sprach dem Senate für seine Wahl den Dank aus und hob hervor, daß der Patriotismus der Deputierten der Strafe, welche durch das Reichsgebot, Rechnung tragen und seine Pflicht zu tun auferlegt werde.

Paraguay. Nach amtlichen Nachrichten, die aus Paraguay in Buenos Aires eingetroffen sind, haben die Truppen von Paraguay die Aufständischen in mehreren Gefechten geschlagen. Die revolutionäre Bewegung wird für beendet angesehen.

China. Durch ein kaiserliches Edikt ist die Angelegenheit der Han-tan-Hanion-Wahl sowie der Han-tan-Hanion-Wahl dem General Gao (Werkzeugminister) übertragen worden. Der Reichsminister für Bildung wird dementsprechend die Verhandlungen über die Wahl anleite führen.

### Die Luftschiffahrt.

Das Pariseal-Luftschiff, das bekanntlich am Donnerstag früh in Frankfurt a. M. kurz nach 7 Uhr zu einer Fernfahrt nach Koblenz aufgestiegen war, fuhr mit 70 Kilometer Geschwindigkeit in 200 Meter Höhe den Rhein entlang und traf in Koblenz vollständig unerwartet schon um 9 Uhr 40 Minuten ein. Da die Landung nicht vor 12 Uhr mittags vorgezogen war, freute der Ballon anemal über der Stadt, fuhr dann die Bahn entlang nach Bad Ems und kehrte kurz nach 11 Uhr nach Koblenz zurück, wo die Landung glatt erfolgte. In dem Ballon befanden sich sieben Personen, unter ihnen der kommandierende General von Bloch. Oberbürgermeister Ortman n begrüßte die Führer des Ballons. Die Stadt gab den Anlässen ein Frühstück. — Bei Redaktionsanschluß erfahren wir noch aus Frankfurt a. M.: Das Luftschiff „Pariseal“, das am Donnerstag mittags um 12 Uhr 30 Minuten die Luftfahrt von Koblenz angetreten hat, ist um 2 Uhr 45 Minuten nachmittags auf dem Gelände der Fla geland.

Die Frankfurter Flugwoche. Nach mehreren mifglücklichen Flugversuchen Lathams und Ervols machte Euler am Donnerstag nachmittags einen Flug von fünf Minuten Dauer. Rougier machte zwei Flüge in 100 bis 150 Meter Höhe; der andere dauerte drei Minuten vierzig Sekunden, der andere sechs Minuten.

Die Große Pariser Flugwoche ist am Donnerstag bei schönem Wetter eröffnet worden, wenn auch wegen des schlechten Wetters der letzten Tage die Arbeiten auf dem Flugplatz Vert-aux-Lattes noch nicht beendet sind. André Dubal führte mit seinem Zweiflügel einen kurzen Flug aus.

Das Bremerische Luftschiff unternahm, wie wir aus Graz erfahren, am Donnerstag nachmittags einen Flugversuch. Nachdem es ausbalanciert und in die Luft abgehoben war, ergab sich jedoch, daß es zu schwer war. Es erhob sich einige Meter hoch, senkte darauf infolge des mitgeführten Sandballastes die Spitze und erreichte den Boden, bevor die Behlenungsmannschaft den Ballon erfassen konnte. Der Propeller wurde dabei zerbrochen. Nach den Ausbesserungsarbeiten erhob sich das Luftschiff nach neuerlicher Ausbalancierung und erreichte eine Höhe von 100 Metern. Der Ballon führte mehrere Schleifen und Wendungen aus und landete nach 15 Minuten. Das Luftschiff wird nunmehr nach Graz gebracht, wo die Familie Remer auf der dortigen Anstellung mehrere Aufstiege unternehmen wird.

(Nachdruck verboten.)

### Der Dichter des Rheinliedes.

Zum 100. Geburtstag von Nikolaus Becker (8. Oktober) von Dr. Adolph Schut (Berlin).

Neben der „Wald am Rhein“ von Max Schmedeburger, die Deutschlands patriotische Begeisterung im Jahre 1870 einen gänzlichen Ausbruch gab, hat es bisher kein zweites deutsches Lied gegeben, worin das vaterländische Empfinden unteres Volkes so berechtigt und hinreichend erkundet wurde, wie das 1840 entstandene Poem von Nikolaus Becker, das mit den Worten beginnt: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“

Im Jahre 1817 wurde er wieder gehalten in Frankreich. Das Streben und Abwagungsbedürfnis machte sich wieder bemerkbar, und das Gedächtnis nach dem letzten Rheinlied ergab die letzten Schichten der Bevölkerung auf der Seine auf. Obgleich damals der politische Sinn in Deutschland keineswegs sehr entwickelt war, hatte doch





Main table containing stock market data for various companies and sectors, including columns for company names, stock types, and prices.

Erklärungen zum Kursveränderung seit der Zinsternung am 1. Okt. 1909. Bei den Dillingerwerken...